

Mein baf-Traum (Gruppe 1)

Heute Nacht habe ich von baf geträumt und es war ein schöner Traum. Ich habe geträumt, dass die neu errichtete baf-Struktur uns guttat und viel Freude machte. Bei allen Aufgaben, die ich übernahm, bekam ich immer Hilfe. Ich spürte die Freiheit, Verantwortung und Aufgabe abgeben zu können. Wir hatten aber auch den Mut zur Lücke gelernt. Und so konnte ich ohne schlechtes Gewissen auch einmal „Nein“-Sagen und mich zurückziehen, denn die Arbeit war auf viele Schultern verteilt. So war ich in der Lage einmal auch einfach nur „helfen“ zu können. Es waren viele neue Frauen dabei, die Verantwortung übernahmen. Ich freute mich und staunte über die vielen Begabungen, die da waren und eingebracht wurden. Viele junge Frauen mit ihren Kindern handelten jetzt. Ich empfand eine große Lebendigkeit und fühlte die gute Balance zwischen Geben und Nehmen. Ich war sehr erleichtert.

Besonders froh war ich, dass so Vieles und ganz Neues und Anderes ausprobiert wurde. Die Kreativität der Frauen beflügelte mich. Ich war dankbar und fühlte mich geborgen in der Wärme der Frauen. Denn wir fanden einen Rahmen, in dem sich jede sich authentisch beteiligen konnte. Es gelang uns, uns auf das Wesentliche zu konzentrieren. Im Kreis der Frauen konnte ich immer mehr zu meiner Essenz gelangen.

Ich nahm meine Bedürfnisse wahr, traute mich, sie anderen Frauen mitzuteilen und erlebte, dass wir Frauen mit unseren Bedürfnissen wahrgenommen werden. Ich freute mich, dass die Erwartungshaltung an mich sich zum Wir-Gefühl gewandelt hatte. Wir halfen und unterstützen uns. Wir gaben uns ehrliche und unterstützende Rückmeldungen. Auch kontroverse Meinungen wurden gehört und stehen gelassen. Ich konnte meine Probleme einbringen und bekam positive Rückmeldungen.

Ich sah Hoffnung und Zuversicht und fühlte mich getragen von der gemeinsam gelebten Spiritualität. Die weibliche Spiritualität stand immer mehr im Mittelpunkt. Die Vielfalt erblühte und inspirierte viele Frauen in den Gemeinden. Wir ermutigten uns gegenseitig und unterstützten uns. Ich fühlte eine intensive Verbindung zu der Gemeinschaft. baf war in den Gemeinden präsent und der Geist von baf wurde in jeder Gemeinde sichtbar. Unsere kleine Gemeinschaft hatte eine Strahlkraft in die Gesellschaft. Über das Jahr hinweg fanden lokal kleinere Veranstaltungen statt.

Wir standen im Austausch mit anderen Frauengemeinschaften und auch mit Frauen in den Nachbarländern. Es fand eine wertschätzende Zusammenarbeit mit anderen Gruppen statt. Brigitte bekam in jedem Dekanat tatkräftige Unterstützung durch weitere Frauenseelsorgerinnen. Unsere Begeisterung steckte andere an, so dass manche Männer bei uns in den Gemeinden schon neidisch auf unsere baf Gruppen wurden. Aber durch die baf Geistkraft entwickelte sich in den Gemeinden auch die männliche Spiritualität neu. Wir praktizierten viele neue Gottesdienstformen. Durch baf wurde verschiedene Gottesbilder in den Gemeinden verankert. Auch weibliche und diverse Gottesbilder kamen gleichberechtigt in den Gottesdiensten vor. Die Gottesdienstsprache war alltagstauglich und dadurch für alle verständlich. Das Wort „Herr“ war aus der Liturgie verbannt und in den Gottesdiensten wurde der „Zuspruch der Gegenwart Gottes“ in die Gegenwart hineingeholt. Frauen trauten sich ihre Befähigung zu handeln, zu feiern und die Liturgie zu gestalten zu. Sie trauten sich, mit Freude ihre Talente einzubringen. Die baf-Geistkraft entwickelte eine Sogwirkung in andere Konfessionen. Frauen waren in Kirche und Gemeinschaft gleichberechtigt.

Der Geist von baf gab mir Kraft. Die Lebensfreude von baf steckt mich an. Ich fühlte mich und baf gesegnet. Wir ließen uns nicht mehr beirren von Aussagen wie „ das geht doch nicht“. Wir brauchten keinen Hexenbesen mehr und das Heilig-Geist-Elixier ging in die Großproduktion und bracht viel Geld in die baf-Kasse. Wir planten gleich die nächste Zukunftswerkstatt und legten den Termin fest.

In meinem Traum sangen, tanzten, lachten und erzählten baf-Frauen solange bis ich wieder erwachte und erfüllt und gestärkt von der baf Gemeinschaft in den Tag startete.

„Wie muss unser gemeinsames Projekt sein, dass ich in 2 -3 Jahren sagen kann: Besser als mit diesem Projekt und mit diesen Menschen hätte ich meine Zeit nicht verbringen können.“

Mein baf-Traum (Gruppe 2)

Heute Nacht habe ich von baf geträumt und es war ein guter Traum. Es war ein Traum mit einem freudigen, warmen Unterton, ein warmes Feld in orange und-sonnig gelb. Ich war von liebenden Gefühlen getragen und die Zugewandtheit stärkte mich. Ich spürte echte Zufriedenheit. Wir gingen wertschätzend miteinander um und zeigten das auch bei Kleinigkeiten. Wir passen gut auf uns selbst und auf uns gegenseitig auf.

In dem Prozess ging es mir gut, weil ich dadurch meine Qualitäten zum Ausdruck bringen konnte. Ich lernte mich selbst besser kennen und der Zugang zur Quelle wurde spürbar. Wir waren so gut miteinander verbunden, dass wir leicht fühlen konnten, was gut ist und den Prozess förderte. Es entstanden viel „Aha“-Momente, weil im Flow viele neue Ideen kamen. Ich lernte tolle Frauen kennen und lernte viel dabei. Bei der Vorstellung „Es ist uns etwas gelungen“ spürte ich ganz tiefes Glück.

Es fiel mir ganz leicht, die Verantwortung abzugeben, da ich die Aufgabe in guten Händen wusste. Wir hatten unsere Arbeit so vereinfacht und auf das Wesentliche konzentriert, dass eine große Leichtigkeit eintrat. Wie von Zauberhand war für jede Aufgabe eine Frau zur Stelle, die sie mit Freunde übernahm. Wir hatten feste Rituale, um Überforderung zu vermeiden und achteten immer besser auf unsere Grenzen. Wir hinterfragten regelmäßig ob Dinge, die wir schon immer so gemacht hatten weiter so gemacht werden sollten und ob es so gut und richtig war. Wir entschieden gemeinsam, was wir wichtig fanden. Wenn es eine Aufgabe gab, die niemand übernehmen wollte, ließen wir sie mutig los. Immer wenn wir drohten uns zu verzetteln besann sich eine auf unsere Quelle und wir richteten uns neu aus. Die Aufgaben, die ich übernahm, waren leicht und den anderen Frauen ging es genauso. Früher ungeliebte Aufgaben wurden gerne übernommen, weil die „Hut-auf-Frau“ viel Unterstützung in ihrem Alltag erfuhr. Immer wenn wir Hilfe und Unterstützung brauchten, kam uns Hilfe entgegen. Wenn eine einen Fehler machte, wurde sie von den

anderen ermutigt. Wir lernten daraus und fanden andere Wege. Es entstand eine tiefe Verbundenheit unter uns und es entstanden neue Verbindungen, dass es auch nach außen auf andere Menschen wirkte. Wir fanden eine Struktur, die Co-Kreation förderte und so anziehend wirkte, dass viele Frauen mitmachen wollten. Ich übernahm die neue baf-Arbeitsweise mehr und mehr in meinen sonstiges Leben. Mein Umfeld war begeistert.

Viele junge Frauen nahmen an der Jahrestagung teil. Es gelang uns, Tagungsorte zu finden, wo alle Frauen mit den Preis zufrieden waren und die gut erreichbar waren. Das Einladen von Referentinnen inspirierte und beflügelte die andern und mich. Unsere Töchter habe die baf-Jahrestagungen entdeckt und wollen keine mehr verpassen. So viele Kinder nahmen an den Jahrestagungen mit Kinderbetreuung teil. Wir brauchten uns um den Nachwuchs keine Sorgen mehr zu machen.

Die neuen erfahrungsbasierten Zugänge zu biblischen Schätzen brachten uns neue Wege: Bibliodrama, etc. Die gewaltfreie Kommunikation war eine wahre Schatzkiste für friedvolles Leben. Gerechte Sprache blühte und gedeihete. Wir lernten gewaltfrei zu kommunizieren und kamen dadurch in noch tiefere Verbindung miteinander. Wir leben eine Kultur der Wertschätzung und Achtsamkeit, auch mit Menschen, die nicht unsere Ansichten hatten. Jede von uns blühte auf und strahlte so schön, dass die Strahlkraft auf andere Menschen ansteckend wirkte.

In einem Gottesdienst in der Natur erlebte ich tiefe Verbundenheit mit der Schöpfung. In den Gemeinden vor Ort wurde nicht nur der Frauensonntag gefeiert, sondern weitere von baf übernommen. Die Eucharistiegebete von Brigitte wurden in jeder Gemeinde begeistert aufgenommen.

Der baf-Vortrag inspirierte die Synodalen, freudiger Beifall toste durch den Raum. Der baf Österreich lud uns ein, zusammen mit orthodoxen Christinnen in Wien einen großen Kongress durchzuführen. Maria Kubin tanzte im Stephansdom. Unsere Lebendigkeit kam durch ganz viel Tanz und Humor zum Ausdruck und durch diese Kreativität bekamen Einzelne neue Ideen. Wesentlich war dabei für uns in Räumen der Stille mit der Quelle verbunden zu sein und uns immer wieder neu beleben, erfrischen und inspirieren zu lassen.

Wer hätte gedacht, dass so lebendige Impulse aus anderen Religionen bei baf einen fruchtbaren Boden fanden. baf war beteiligt am neuen „Eingestimmt“ und brachte viele neue Lieder ein. Junge Frauen hatten Spaß daran, baf auf tiktok und Instagramm zu bringen. Alle wollten wissen wie das geht. Die baf Frauen-Band spielte beim ökumenischen Kirchentag in Dresden und feierte, den Mut zum Auftreten gehabt zu haben. Der baf wird im Bistum und im alt-katholischen Seminar Bonn als Entwicklungsmotor geschätzt und mit einbezogen. Das Bistum stellte baf für seine Aufgaben so viel Geld wie wir brauchten. Über diese Anerkennung freuten wir uns sehr. Wenn ich erklärte, was baf bedeutet, traf in immer häufiger auf Menschen, die baf schon kannten.

Der Rest wurde getanzt.